

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Erwin Gleiß & Michael Hinze (Ansbach KV)

Titel: Bauen und Wohnen

Text

1 (Autoren: Erwin Gleiß und Michael Hinze)

2 Wohnungen sind auch in Ansbach knapp. Kleine, zentral gelegene Wohnungen, sowohl
3 für junge Leute als auch für Senior*innen sind Mangelware geworden. Größere
4 Wohnungen für Familien werden immer weniger bezahlbar, denn die Knappheit an
5 Wohnraum sowie dessen Privatisierung bringt einen erheblichen Preisanstieg mit
6 sich. Kleine Betriebe und Kulturschaffende können sich die Kosten für ihre
7 Arbeitsräume nur noch schwer leisten. Geeigneter und bezahlbarer Wohnraum in
8 innerstädtischen Bereich ist kaum noch vorhanden und führt zu Verdrängung.

9 Der Umfang von Neubau und Leerstand, die Mietentwicklung, die Aufwertung von
10 Wohnvierteln, die Verkehrsanbindung die Nutzung öffentlicher Flächen, all das
11 ist nach wie vor von der Kommunalpolitik beeinflussbar. Wir GRÜNEN setzen uns
12 deswegen für die Entwicklung einer städtischen, urbanen und sozialen
13 Wohnungspolitik in Ansbach ein.

14 Als Grundlage für eine (soziale zielgerichtete) Wohnungspolitik ist es notwendig
15 eine Arbeitsgemeinschaft für Wohnungsbaupolitik zu gründen. In dieser AG sollten
16 u. a. Vertreter der Komune, Wohnungsbaugesellschaften (ESW- St. Josephsstiftung,
17 Wbg. Gartenstadt usw.), Haus- und Grundbesitzerverein vertreten sein. Auf der
18 anderen Seite sollten noch kirchliche und caritative Organisationen bzw. Vereine
19 vertreten sein.

20 Um eine zielgerichtete Bedarfsplanung für den Wohnungsbau zu ermöglichen, bedarf
21 es der Einführung eines Wohnungs- und Leerstandskataster.

22 **Es bedarf eines zielgerichteten Flächennutzungsplanes, in dem Baulandpolitische**
23 **Grundsätze festgeschrieben werden. Darin sind Natur- Landschafts- und**
24 **Klimaschutz zu berücksichtigen. Um den Flächenverbrauch möglichst gering zu**
25 **halten, muss vorhandener Raum genutzt werden, indem man Gebäudeaufstockungen und**
26 **Geschosswohnungsbau den Vorrang gibt.**

27 **Es bedarf zunehmend an geeigneten und bezahlbaren Wohnraum, für Familien,**
28 **Menschen mit Migrationshintergrund, Behinderte, junge und ältere Menschen.**
29 **Bauherren sollen aus diesem Grund bei der Entstehung von Sozialwohnungen**
30 **unterstützt und gefördert werden.**

31 **Um die Bedürfnisse der Generationen abzudecken, bedarf es einer Mischung**
32 **unterschiedlicher Wohnungsgrößen in Mehrfamilienhäusern. Hierbei sollten soziale**
33 **Komponenten Berücksichtigung finden, wie zum Beispiel Barrierefreiheit,**
34 **Sozialräume zur nachbarschaftlichen Begegnung, Spielflächen u.a. Dabei können**
35 **neue Formen des Wohnens, wie zum Beispiel generationsübergreifendes Wohnen,**
36 **Wohngemeinschaften Alleinlebender, Genossenschaftliche Wohnformen, neue Angebote**
37 **für Familien entstehen.**

38 **Der Neubau und Erwerb von städtischen Wohnungen muss durch die neu gegründete**
39 **städtische Wohnungsbaugesellschaft vorangetrieben werden.**

40 **Durch den Besitz von städtischen Wohnungen kann z. B. verhindert werden, dass**
41 **Menschen, die in eine Notlage geraten sind und obdachlos wurden, auf der Straße**
42 **leben müssen.**

43 **Wir GRÜNE setzen uns für eine soziale Wohnungspolitik ein, die sowohl im Bauen,**
44 **als auch im Umgang mit Freiflächen ökologisch zukunftsweisend ist. Dazu gehört**
45 **auch die Berücksichtigung von Ladestationen für alle Arten von**
46 **Elektrofahrzeugen.**

47 **Folgende Punkte sollten noch diskutiert und eventuell ergänzt werden:**

- 48 • **Parkplatzsituation in Wohnbereichen. Autos müssen nicht unbedingt vor den**
49 **einzelnen Wohnhäusern parken. Kleine Parkhäuser, die zwar Baukosten**
50 **erhöhen minimieren den Flächenverbrauch und können für Grün Freiraum**
51 **schaffen. Trägt zum Wohn- und Umweltklima bei.**

52 **Müsste in der Bauleitplanung Berücksichtigung finden**

53 • Dach- und Fassadenbegrünung – „keine Kieselsteinvorgärten“

54 • Ladestationen für E-Mobilität vor Wohnhäusern